

Man hat also nicht mehr nöthig, die Entstehung und den Ursprung des Salpetersäuers so ängstig und auf Wegen zu suchen, wo es noch niemals gewesen ist, und wo man dasselbe auch niemals gefunden hat; es entsteht aus Luft, und aus einer Gattung von Erde.

\*\*\*\*\*

### 15. Hauptstück.

#### Von dem Kochsalz in den Salpeterplantagen.

Der Spanische Schriftsteller von dem Salpeter, Bowle, gerathet auf den Verdacht, daß das Kochsalz in ganzer Substanz in Salpeter übergehe, weil man bey dem Salpeter immer Kochsalz findet.

Es ist wahr, daß man fast allenthalben bey dem Salpeter Kochsalz antrifft, sogar in den Kalkmauren, jedoch nicht immer; indessen würde man aus dieser Erscheinung eben so wohl schliessen können, daß der Salpeter in ganzer Substanz in ein Kochsalz übergehe, weil man immer bey dem Kochsalz in den Salpeterplantagen Salpeter finde.

Der Ursprung von dem meisten dieses Kochsalzes fällt sogleich in die Augen, so bald man untersucht, was unter die Erde von der Pflanze gemischt worden ist; nun findet man gemeiniglich Harn von Menschen und Thieren, Mist, und dergl. alsdann darf man sich bey der Erscheinung des Kochsalzes eben so wenig verwundern, als wenn man dasselbe in dem

Harn selbst findet. Bey uns in Schwaben, wo man den Salpeter aus den Ställen ziehet, ist der Ursprung des Kochsalzes eben so leicht einzusehen; und da in dem rohen Kalk öfters Kochsalz angetroffen wird, was Wunder? wenn man dieses Salz bey demjenigen Salpeter antrifft, der aus den Kalkmauren ausgelaugt wird.

Indessen ist nicht zu läugnen, daß man Kochsalz auch in Salpeterplantagen finde, worunter keine dergleichen Dinge gekommen, welche ich oben angezeigt habe, und die bereits Kochsalz enthalten; zum Beispiel, die Preussische Salpetermauren werden weder mit Harn noch Mist, noch mit Kochsalz, u. dgl. gemischt, und man kan doch eben so gut einen Zentner Kochsalz herausziehen, als einen Zentner Salpeter, wenigstens bey vielen.

Nun könnte man bey dieser Erscheinung annehmen, daß diese Mauren von Anfang aus einer Erde bereitet worden, welche Kochsalz in sich gehabt habe, wenn man sie aus Ställen u. s. w. gegraben hat, und selbst die Erde auf den Straßen, und das ganze Erdreich in dieser Gegend seye salzig und führe Kochsalz bey sich; so wahr auch dieß seyn mag, so kan man doch nicht begreifen, warum dieses ursprüngliche Kochsalz nicht schon lange in den Mauren durch die Krystallisation zerstört worden seye. In so langer Zeit, durch so oft wiederholte Auslaugungen, da bey einer jeden immer in der Fällstande, ehe die Salpeterlauge kalt wird, sich viel Kochsalz ab-

abscheidet, sollte wenig oder gar kein Kochsalz mehr zu sehen seyn, ob man schon die Mutterlauge, welche von der Krystallisation des Salpeters zurücke bleibt, immer wieder dazu anwendet, daß man die Erde damit benezt, woraus man die Mauren aufbauen will, oder diese mit anfeuchtet, wenn sie trocken worden sind; da aber gerade das Gegentheil geschiehet, da das Kochsalz in den Preussischen Mauren sich vermehrt, so kan man anders nicht schliessen, als daß sich das Kochsalzsauer eben so zeuge, als der Salpeter.

Es ist dieß der Natur nicht ohnmöglicher, als ein Salpetersauer herfürzubringen, und dieses Salpetersauer noch mit einem wahrhaften fixen Laugsalz des Pflanzenreichs zu versehen, wie man in den alten Kalkmauren genug finden kan. Und woher kömmt das Kochsalz? das man in dem Harn derjenigen Thiere findet, welche kein Salz genießten.

Kochsalz ist für die Plantagen nicht unnütze, wenn es darunter gemischt wird, denn 1) erhält es immer einige Feuchtigkeiten, 2) macht es, als ein Salz, die Salpetererde kälter, als die Luft ist, die sie umgiebt, und 3) kan es dem entstandenen Salpetersauer sein fixes Laugsalz abgeben.

Vom letztern Fall profitiert der Salpeter in den Preussischen Salpetermauren; denn dieser Salpeter hat mehr von dem Laugsalz des Kochsalzes in sich, als von dem fixen Laugsalz des Pflanzenreichs. Deswegen sind die Krystallen von dem ersten Sud, von dem

dem noch ungereinigten Salpeter ganz Würfelsförmig; woher sollte auch das fixe Laugsalz des Pflanzenreichs in diesen Salpeter kommen? da sie keine Holzasche, oder Pottasche, oder irgend einen Körper zu dem Auslaugen der Salpetererde nehmen, ausser ein wenig Strohasche, die sehr wenig fixes Laugsalz enthält.

Wenn sie also daselbst nicht Kochsalz, und zwar in ziemlicher Menge in ihren Salpetermauren hätten, so würden sie, nach ihrer Art zu sieden und auszulaugen, wenig, oder keinen, oder einen ganz unbrauchbaren Salpeter bekommen, der nur eine Kalkerde zum Grunde hätte, nicht gut brennen, noch sich an der Luft trocken erhalten würde.

Das Kochsalz aber giebt dem Salpetersauer einen Theil des fixen Laugsalzes, daraus es besteht, und daß dieses geschehen kan, siehet man daraus, daß, wenn man über Kochsalz Salpetersauer gießt, bis zum Krystallisationspunkt abdampft, so ist das dadurch erhaltene Salz ein Würfelsalpeter.

Viel aber von diesem Salpetersauer muß mit einer Kalkerden vorlieb nehmen, und dieses bekommt etwas fixes Laugsalz noch im Auslaugen von der Strohasche, das übrige bleibt alsdann in der Mutterlauge, und ein großer Theil davon wird durch das Kochen in die Luft gejagt.

Diejenige Mauren nun, welche viel Kochsalz haben, das ein wahres Kochsalz mit einem fixen Laugsalz ist, geben natürlich den meisten Salpeter; weil  
dieses

dieses Laugfalz des Steinreichs das Salpetersauer eben so gut binden und zum Anschießen bewegen kan, als dasjenige des Pflanzenreichs; wenn aber wenig Kochsalz in diesen Mauren ist, oder ein Kochsalz, das anstatt des fixen Laugfalzes nur eine Erde zum Grund hat, so bekommen die Salpetersieder auch weit weniger Salpeter.

Diese Erscheinung mag Gelegenheit gegeben haben, daß man glaubte, das Kochsalz könne in Salpeter übergehen.

Hierher gehört auch das, was mich ein Preussischer Kriegs-rath hat versichern wollen, wie daß er eine Erdmauer aufgerichtet, welche viel Kochsalz in sich gehabt habe, und die in Zeit von zween Monaten schon in ziemlicher Menge Salpeter gezeuget habe; wenn sonst keine andere Ursach bey dieser Erscheinung mitgewirkt hat, so wäre die Beymischung des Kochsalzes unter eine Salpeterplantage von gutem Nutzen.



## 16. Hauptstück.

Was die faulenden Körper unter der Salpeterplantage nützen.

Faulende Körper, als Kräuter, Harn, Blut, Klauen, Fleisch und dergl. haben doch einigen, aber wenigen Nutzen auf die Salpeterzeugung, und welcher gar wohl mit geringern Kosten und Mühe auf eine andere Art kan ersetzt werden.